

Vorwort

Nach Erscheinen der Erläuterungen zu dem Blatt 1 : 50.000 GÖK 79 Neusiedl am See, 80 Ungarisch-Altenburg, 109 Pamhagen (H. HÄUSLER, 2007 a) wurde der Autor von der Direktion der Geologischen Bundesanstalt auch mit der Abfassung der Erläuterungen zu Blatt GÖK 78 Rust betraut, das 1993 erschienen ist. Obwohl die wichtigsten geologischen Kartierungen in Einzelarbeiten publiziert worden sind, fehlen gerade die für die Quartärtektonik so wichtigen Überlegungen von Dr. Werner Fuchs († 1985) sowie von Dr. Günther A. Pascher, der unglücklicherweise bald nach Drucklegung des Kartenblattes, im Jahre 1995, verstorben ist.

Am Institut für Geologie der Universität Wien (später umbenannt in Institut für Geologische Wissenschaften) und nach der Universitätsreform am neu gegründeten Department für Umweltgeowissenschaften wurden unter Leitung des Autors mehrere Diplomarbeiten und Bakkalaureatsarbeiten auf den Blättern GÖK 78 (Rust) und GÖK 79 (Neusiedl) erstellt. Somit können zur Schichtfolge und Tektonik zahlreiche eigene Geländebeobachtungen beigesteuert werden. Die Beschreibung des Unterostalpins, welche auch ergänzende Dünnschliffbeschreibungen von Proben aus neuen Aufschlüssen beinhaltet, stammt von Kollegen Dr. Ralf Schuster. Bisher unveröffentlichte geophysikalische Untersuchungen im Bereich von Mörbisch stammen von den Kollegen Dr. Franz Kohlbeck und Dr. Harald Figdor. Kollege Dr. Wolfgang Lenhardt verfasste gemeinsam mit Frau Dr. Christa Hammerl einen kurzen Beitrag über die historischen Erdbeben auf Blatt ÖK 78 Rust.

1. Geographischer Überblick

Der Großteil des Blattes ÖK 78 Rust (BMN-Blattschnitt im Gauß-Krüger-System) liegt im Nordburgenland und entfällt auf den politischen Bezirk Eisenstadt-Umgebung. Die nordöstlich anschließenden Gemeinden Bruckneudorf, Winden am See, Jois und Neusiedl am See, aber auch die östlichen Ufergemeinden des Neusiedler Sees, nämlich Illmitz und Podersdorf, gehören zum politischen Bezirk Neusiedl mit der Bezirkshauptmannschaft in Neusiedl am See. Im Nordwesten grenzt der Bezirk Eisenstadt-Umgebung an den niederösterreichischen Bezirk Bruck an der Leitha. Die Landesgrenze am Kamm des Leithagebirges folgt dabei weitgehend der Wasserscheide, die Bäche südlich entwässern zum Neusiedler See, die Bäche nördlich davon zur Leitha, dem namensgebenden Fluss für das Leithagebirge, das im Volksmund auch als „Leithaberg“ bezeichnet wird. Das Leithagebirge ist ein ca. 35 km langer und 5–7 km breiter NE-streichender Höhenrücken. Das Blatt ÖK 78 Rust beinhaltet einen Teil des Leithagebirges, dessen sanft ansteigende Höhen und Kuppen auf dem Nachbarblatt ÖK 77 Eisenstadt immerhin knapp 500 m erreichen. Von den umgebenden Beckenbereichen betrachtet erscheint das Leithagebirge wie ein weit ausgedehntes, flaches Hügelland. Die Täler des Leithagebirges sind jedoch tief eingeschnitten, sodass aus dieser Perspektive die Bezeichnung als Mittelgebirge durchaus berechtigt ist (URL 1-1). Das Leithagebirge ist dicht mit Eichen, Hainbuchen und Rotbuchen bewachsen und Weingärten prägen die gegen den Neusiedler See sanft abfallende Südostseite.

Ganz im Südwesten des Kartenblattes grenzen die Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, St. Margarethen und Mörbisch an ungarisches Staatsgebiet. Entlang der Straße St. Margarethen – Fertőrákos erinnert heute das Paneuropäische „Picknick-Denkmal“ an den Fall des Eisernen Vorhangs im Jahre 1989. Dem Leithagebirge vorgelagert ist zwischen Jois und Winden am See der Höhenzug „Junger Berg – Hackelsberg“, der steil zum Neusiedler See hin abfällt.